

Benedikt, dessen Todestag exakt datiert werden mußte, sondern der Evangelist Markus. Das Kloster feierte sein Fest am 25. April mit besonderem Nachdruck, weil seine Reliquien seit 830 im Münster lagen. Zu den liturgischen und seelsorglichen Absichten des Abtes paßte der Markustag vortrefflich: Der Gehilfe des römischen Apostelfürsten Petrus, der erste Bischof von Alexandria, der Missionar und Prediger beschützte das Tagewerk des Inselklosters. Bern hielt zu diesem Tag begeisterte Predigten, die den weltweiten Segen und Ruhm der paradiesischen Insel verkündeten<sup>42</sup>.

Um so ärgerlicher waren die unfreundlichen Bemerkungen, die das Martyrologium aus St. Gallen zum 25. April fallen ließ. Notker schrieb, Erzbischof Hatto von Mainz (zugleich Abt der Reichenau) habe kürzlich (wohl 896) Reliquien des heiligen Georg in sein neues alemannisches Kloster schaffen lassen. Er möge sich vorsehen, an welchem Tag er das Georgsfest begehe, am 23. oder am 25. April; darüber seien sehr gelehrte Leute verschiedener Meinung. Zudem habe kein Geringerer als der heilige Hieronymus erwogen, ob der Tag des Evangelisten Markus nicht am 25., sondern am 24. April zu feiern sei. Mit dem neuen Kloster war St. Georg in Reichenau-Oberzell gemeint; der Seitenhieb wegen des Markusfestes schien auf das Münster in Mittelzell zu zielen. Das war eine Rüge für die Reichenauer Gelehrsamkeit, eine Herausforderung für Hermann<sup>43</sup>. Er hätte sich auf das Martyrologium des berühmten Erzbischofs Hrabanus Maurus zurückziehen können, das er ständig vergleichend heranzog. Dort hieß es, der heilige Markus habe am Ostersonntag, 24. April, die Festmesse gehalten, sei dabei gefangengenommen worden und am nächsten Morgen auf dem Weg zur Hinrichtung verstorben<sup>44</sup>. Doch weckte die scheinbar präzise Datierung schon Notkers Mißtrauen; er sprach bloß vom 24. April, nicht vom Ostersonntag. Auch Hermann mußte stutzig werden,

---

<sup>42</sup>) Arno Duch, Eine verlorene Handschrift der Schriften Bernos von Reichenau in den Magdeburger Centurien, ZKG 53 (1934) S. 417–435, hier S. 435 zwei Ausschnitte. In der fünftletzten Zeile ist *vernat* statt *veniat* zu lesen, nach St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex 898, S. 108.

<sup>43</sup>) Notker, Martyrologium, Migne PL 131, 1069f.; doch lies *Hatbo* nach dem Sangallensis 456, S. 110. Dazu Dümmler (wie Anm. 37) S. 202f., zu Hermanns Reaktion verkürzend S. 208. Daß er bloß ein verspäteter Kompilator gewesen sei, was Du Bois (wie Anm. 40) S. 37 behauptete, wird schon durch dieses Beispiel widerlegt.

<sup>44</sup>) Rabani Mogontiacensis episcopi martyrologium, hg. von John McCulloh (CC cont. med. 44, 1979) S. 1–134, hier S. 39. Zu dem Werk John McCulloh, Hrabanus Maurus' Martyrology, The Method of Composition, Sacris erudiri 23 (1978/79) S. 417–461. Hermanns Vorlage kam nach den Feststellungen des Herausgebers S. LXIV schwerlich aus St. Gallen; auf der Reichenau erhielt sie sich nicht. Ich rechne mit einer Leihgabe, zum Beispiel aus Mainz; siehe oben Anm. 16.